Deutschland besser machen

Die zukunftsfähige Stadt

Mit der Initiative »Deutschland besser machen – mit der zukunftsfähigen Stadt« lädt die Körber-Stiftung Städte und ihre Bürger:innen ein, innerhalb eines Jahres ein gesellschaftliches Zukunftsthema zu bearbeiten und konkrete Vorhaben vor Ort zu initiieren und umzusetzen. Ein wichtiger Bestandteil des Prozesses ist unter anderem die Förderung von Kooperationen zwischen den städtischen Vereinen, Initiativen, Stiftungen, der öffentlichen Verwaltung und Wirtschaft. Die ScMI in Kooperation mit foresightlab durfte gemeinsam mit den Vertreter:innen von vier teilnehmenden Städten Szenarien erarbeiten, die aufzeigen, wie Kommunen sich in Zukunft entwickeln könnten und welche Faktoren aus der Gesellschaft und ihrer Umgebung auf diese Entwicklung Einfluss nehmen.



Städte spielen eine zentrale Rolle für unser Gemeinwesen. Seit jeher sind sie Orte des wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Austauschs und bieten ihren Bewohnern ein breites Angebot an Bildung, Gesundheitsversorgung, Freizeitmöglichkeiten und Infrastruktur. Städte sind auch wichtige Zentren für Innovation und Fortschritt, da sie Menschen mit verschiedenen Hintergründen zusammenbringen und so ein fruchtbares Umfeld für kreative Ideen und neue Technologien schaffen. Allerdings bringen Städte auch Herausforderungen mit sich, was sich an Beispielen wie der Verkehrs- und Umweltbelastung sowie der sozialen Ungleichheit und der Integration deutlich zeigt.

Gemeinsam mit Vertreter:innen aus Arnsberg, Kaufbeuren, Mannheim und Rendsburg wurde der Frage nachgegangen, wie eine zukunftsfähige Stadt aussehen könnte und sollte. Dazu wurden über einen Zeitraum von mehreren Wochen acht Zukunftsszenarien erarbeitet, die beschreiben, welche städtischen Entwicklungen möglich sind und welche Faktoren solche Entwicklungen beeinflussen. Die Ergebnisse der Szenarioworkshops dienen dabei als Grundlage für die städtischen Transferworkshops der Körber-Stiftung, in denen Schwerpunktthemen einer zukunftsfähigen Stadt, wie die lokale Klimapolitik, die altersgerechte Stadt oder der Migration und Integration vor Ort diskutiert werden.

Für die zukünftige Entwicklung von Städten in Deutschland zeigt die Landkarte der Zukunft dabei acht alternative Szenarien. Dabei wird die Landkarte – wie gewohnt – in mehreren Dimensionen aufgespannt. Diese Kerndimensionen verdeutlichen die Zusammenhänge im Zukunftsraum und die Unterschiede zwischen den Szenarien, die wie folgt kategorisiert werden können:

- Transparente Strukturen sowie hohe Zukunfts- und Klimaorientierung prägen die Szenarien auf der rechten Hälfte der Karte (#5,6,7,8)
- In der rechten Spalte der Landkarte enthalten die Szenarien zudem eine starke Gemeinwohl-Orientierung sowie eine breite Diversität bei Kunst und Kultur (#6,7,8)
- Die Szenarien in der oberen Hälfte der Landkarte beschreiben eine proaktive Stadt mit hoher Gestaltungskraft (#4,5,7,8 – #3 teilweise)
- Demgegenüber kommt es in der unteren Zeile der Landkarte zu massiven gesellschaftlichen Problemen durch eine Schwächung der öffentlichen Hand (#1,2)
- Ein hoher Grad von Partizipation und Vernetzung kennzeichnet die Szenarien der oberen Zeile sowie die rechte Spalte der Landkarte (#4,6,7,8)
- Die Szenarien #1 und 3 skizzieren eine stagnierende Entwicklung in traditionellen und wenig digitalen



Körber Stiftung

Gesellschaftliche Entwicklung braucht Dialog und Verständigung. Die Körber-Stiftung stellt sich mit ihren operativen Projekten, in ihren Netzwerken und mit Kooperationspartnern aktuellen Herausforderungen in den Handlungsfeldern »Innovation«, »Internationale Verständigung« und »Lebendige Bürgergesellschaft«. 1959 von dem Unternehmer Kurt A. Körber ins Leben gerufen, ist die Stiftung heute mit eigenen Projekten und Veranstaltungen national und international aktiv. Ihrem Heimatsitz Hamburg fühlt sie sich dabei besonders verbunden; außerdem unterhält sie einen Standort in Berlin.

Deutschland besser machen
mit der zukunftsfähigen Stadt

Mit der Initiative »Deutschland besser machen – mit der zukunftsfähigen Stadt« lädt die Körber-Stiftung Städte und ihre Bürger:innen ein, innerhalb eines Jahres ein gesellschaftliches Zukunftsthema zu bearbeiten und konkrete Vorhaben vor Ort zu initiieren und umzusetzen. Die Förderung von Kooperationen zwischen Vereinen, Initiativen, Stiftungen, der öffentlichen Verwaltung und Wirtschaft ist dabei ein wichtiger Bestandteil des Prozesses.

Strukturen, während das Szenario #2 viele neue Konzepte in einer nicht mehr wachsenden Stadt enthält. Dazwischen liegt eine konstante Entwicklung mit Wachstumspotenzialen (#4,5,6,7).

Anhand dieser Kerndimensionen könnten wir die Szenarien gut und systematisch voneinander unterscheiden. Erste Orientierung auf unserer Zukunftslandkarte geben die Dimensionen Proaktive Stadt (oben) und Zukunftsorientierung (unten), die vier Quadranten aufspannen. Für uns am Ende relevanter war die Gliederung in drei Gruppen: die Krisen-Szenarien, die Perspektiv-Szenarien und die spezifischen Szenarien.

Die drei **Krisen-Szenarien** (#1,2,3) enthalten jeweils eine abnehmende Lebensqualität und ein geringes freiwilliges Engagement. Dabei lassen sich die drei Zukunftsbilder wie folgt unterscheiden:

- Die **krisengeschüttelte Stadt** (#1) ist kontinuierlich von wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Krisen betroffen, die ganz offensichtlich eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Stadt verhindern.
- Die **polarisierte Stadt** (#2) ist zwar wirtschaftlich erfolgreich und ordentlich digitalisiert – aber vielfach auf Kosten von gesellschaftlichem Zusammenhalt.
- Die **traditionelle Stadt** (#3) beschreibt dafür einen häufig schleichenden wirtschaftlichen Niedergang, der gesellschaftliche Veränderungen bremst und daher viele unscharfe Entwicklungen enthält.



Diese drei Szenarien sind grafisch deutlich von den anderen Zukünften getrennt – daher wurde eine Diagonale (gepunktet) eingefügt, die den kritischen und häufig krisenhaften Bereich von den eher transformationsorientierten Szenarien trennt.

Die **Perspektiv-Szenarien** (#7,8) enthalten dafür alle Elemente einer positiven Veränderung der Stadt – vor allem visionäres Denken, Partizipation und proaktives Handeln der Stadt. Dabei unterscheiden sie sich vor allem an der Frage, wie die Stadt in der Zukunft mit Wachstum und Innovation umgehen könnte:

- Die **transformative Stadt** (#7) setzt auf Innovation, globale Einbindung und nachhaltiges Wachstum.
- Die **Post-Wachstums-Stadt** (#8) verzichtet auf Wachstumsoptionen und versteht sich eher als Zentrum in einer regionalisierten Welt.

Die **spezifischen Szenarien** (#4,5,6) liegen zwischen den Krisen- und den Perspektiv-Szenarien und sich jeweils durch eine spezifische Kombinationen von Kerndimensionen charakterisiert:

- Die **ambivalente Wohlfühl-Stadt** (#4) ist zwar proaktiv und hat partizipative Strukturen, aber beides konzentriert sich stark auf die Gegenwart, denn visionär ist diese Stadt nicht.
- Die **visionär geführte Stadt** (#5) ist ebenfalls proaktiv, aber mit einer genau umgekehrten Zuordnung der beiden anderen Dimensionen. Hier setzt man auf visionäre Führung bei relativ geringer Partizipation.
- In der **smarten Bürger-Stadt** (#6) kommen visionäre Führung und Partizipation zusammen, aber hier verzichtet die Stadt auf viele eigene Gestaltungsmöglichkeiten, die sie an Unternehmen und zivilgesellschaftliche Akteure überträgt.

Die polarisierte Stadt (Szenario #2)

Ökonomischer Erfolg und hohe Digitalisierung – aber auf Kosten von gesellschaftlichem Zusammenhalt



Die Post-Wachstums-Stadt (Szenario #8)

Aktiver Verzicht auf Wachstumsoptionen und gemeinsames Verständnis als Zentrum in einer regionalisierten Welt





Szenario-Workshop:
Dr. Alexander Fink, Klaus Burmeister und Jonas Günther am Rande des Workshops in Hamburg.

Um die erarbeiteten Szenarien zur Unterstützung politischer, gesellschaftlicher oder wirtschaftlicher Entscheidungsprozesse in den Städten besser nutzen zu können wurden die Szenarien von einem interdisziplinären Team von Vertreter*innen aus den vier beteiligten Städten hinsichtlich ihrer Nähe zu Gegenwart, zur erwarteten Entwicklung und zur gewünschten Zukunft bewertet:

- Die Szenario-Bewertung zeigt, dass vor allem die drei Krisen-Szenarien (#1,2,3) als **gegenwartsnah** angesehen werden, mit den höchsten Werten für die traditionelle Stadt (#3), in der die ökonomischen Probleme zumindest teilweise durch gesellschaftliche Konstanz ausgeglichen werden.
- Mit Blick auf die **erwartete Zukunft** ergibt sich insgesamt eine eher ausgewogene Bewertung, allerdings mit einer deutlichen optimistischen Tendenz in Richtung der visionären Szenarien in der rechten Hälfte der Landkarte. Den höchsten Erwartungswert weist dabei das Post-Wachstums-Szenario (#8) auf.
- Bei der **gewünschten Zukunft** zeigt sich, dass die beiden Perspektiv-Szenarien (#7,8) fast deckungsgleich mit der gewünschten Zukunft sind, umrahmt von zwei spezifischen Szenarien, nämlich der visionär geführten Stadt (#5) und der smarten Bürger-Stadt (#6).

Neben der Beschreibung und Visualisierung der Szenarien entstanden im weiteren Verlauf der Zusammenarbeit auch sogenannte »Stories aus der Zukunft«, die auf anschauliche Weise darstellen, wie ein Szenario in den beteiligten Städten ausgeprägt sein könnte.
Insgesamt ergaben sich eine Vielzahl übergreifender Erkenntnisse, die vor allem aufzeigen, wie wichtig die Zusammenarbeit und Vernetzung untereinander und in einer Stadt seien können. Derzeit werden die Erkenntnisse des Szenarioprozesses in der zweiten Stufe des Prozesses genutzt – vor allem in Form von drei herausgearbeiteten Kernthemen.



Nähere Informationen:

Jonas Günther
+49 (0)5251 150 585
guenther@scmi.de



Klaus Burmeister
+49 (0) 171 - 26 40 50 9
burmeister@
foresightlab.de

Die smarte Bürger-Stadt (Szenario #6)

Visionäre Ausrichtung durch Übertragung vieler Gestaltungsmöglichkeiten auf Unternehmen und zivilgesellschaftliche Akteure



© ScMI Scenario Management International AG, Zukunftsmeile 2, 33102 Paderborn, E-Mail: info@scmi.de
Quelle: Jahresbericht 2022, www.scmi.de/images/downloads/dateien/scmi_jahresbericht-2022.pdf, Bilder: Adobe Stock, Körber-Stiftung